Beilage zu Nr. 19. Poznań, 1. Oktober 1930.

Vereinsnachrichten

Herausgegeben vom VERBAND FÜR HANDEL UND GEWERBE, E. V.
Poznań, ul. Skośna Nr. 8. Fernruf Nr. 1536.

Um die Verbandsbuchstelle.

In Nr. 18 unseres Blattes bringt Herr B. B. wieder einmal die schon seit langem geplante, leider in der Versenkung verschwundene Buchstelle in Erinnerung. Ihm sei Dank dafür.

Der Verbandsvorstand ließ vor längerer Zeit bei den Ortsgruppen eine Umfrage herumgehen, um festzustellen, wer die Buchstelle, deren Gründung beabsichtigt war, in Anspruch nehmen würde.

Beschämend für uns alle war das Ergebnis. Von 2500 Mitgliedern meldeten sich noch nicht 10.

Es geht uns noch viel zu gut, anders kann eine derartige Gleichgültigkeit garnicht verstanden werden.

Alle Mitglieder, die selbstständige Betriebe haben, sollten es doch endlich einsehen, wir sind verloren, wenn wir diesen wichtigen Zweig unserer Verbandsarbeit nicht bald ins Leben rufen und bestens ausbauen.

Einige wird es ja immer unter uns geben, die erst von den anderen die Kastanien aus dem Feuer holen lassen, dann sehr gern mitessen. Mit Stöhnen und Schimpfen ist niemanden geholfen. Laßt die Allzuzaghaften nur reden. „Ach es wird ja doch nicht gehen!" Mit derartigen Miesmachereien ist noch keine Organisation, kein Betrieb hochgebracht worden.

Aller gute Wille, alle Arbeitsfreudigkeit und Entschlußkraft des Verbandsvorstandes und seiner Organe wird lahm gelegt und zur Unfruchtbarkeit verurteilt, wenn aus dem Kreise der Mitglieder so wenig Verständnis für die Erfordernisse der Zeit aufgebracht wird.

Eine Buchstelle, verbunden und zusammenarbeitend mit der Steuerberatungsstelle ist meiner Ansicht nach gerade für die kleinen und mittleren Betriebe unbedingt nötig.

Ich kenne viele Betriebe, die wohl alle Geschäftsvorfälle buchgemäß festlegen, auch noch Bilanzen aufstellen, zur richtigen Buchführung fehlt dem Inhaber die Zeit, ein Buchhalter käme zu teuer, dafür ist der Geschäftumfang meist nicht groß genug. Hier ist die Buchstelle unbedingte Lebensnotwendigkeit.

Auch die großen Betriebe könnten ihre Buchhalterei entlasten und für dringendere Arbeit frei bekommen, wenn sie sich ihre Steuerbuchführung von der zu gründenden Buchstelle machen ließen. Auch sie würden sich viel Ärger und Verdruß ersparen.

Nur wenn wir der Steuerbehörde Bücher, die von einer Buchstelle sachgemäß und einheitlich geführt werden, vorlegen, werden wir endlich die vielen unangenehmen Plagereien und Laufereien zum Steueramt, zur Berufungsinstanz los werden.

Reklamationen gegen zu hohe Einschätzung sind viel leichter durchzubringen, hauptsächlich bei den Berufungsinstanzen, wenn Bücher vorliegen. Gegen richtiggeführte Bücher können die örtlichen Behörden nicht die vielen üblichen Einwendungen erheben.

Es glaube nur niemand, der jetzt wieder im verstärkten Maße einsetzende Steuerdruck werde nachlassen, er wird noch größer und damit unerträglicher werden. Die kleinen Reingewinne, die uns tatsächlich bleiben, werden uns weggesteuert, weil die Behörde jedem Steuerzahler mißtraut, die Einschätzung trotz eigener Angabe um 25 bis 100% heraufsetzt. Nun muß der Steuerzahler beweisen, daß sein Umsatz, sein Einkommen zu hoch eingeschätzt wurde. Ohne Bücher ist dieser Nachweis natürlich sehr schwer, wenn nicht unmöglich. Die Kosten, die der Einzelne für unsere Buchstelle aufbringen müßte, werden durch Ersparnis an Steuern mehrfach wieder einkommen.

Jeder Betrieb muß natürlich genaueste Aufzeichnungen aller Geschäftsvorfälle machen, das andere macht die Buchstelle in Posen, wie das geschieht, darüber liegen ja schon Erfahrungen vor.

Meiner Ansicht nach ist keine Zeit zu verlieren. Bald muß die Angelegenheit in die Hand genommen werden. Wenn auch anfangs nicht alle Betriebe ihre Teilnahme an der Buchstelle garantieren wollen. Diejenigen, die s. Zt. erklärt haben, daß sie die Buchstelle in Anspruch nehmen wollen, sind heute verärgert darüber, daß bei unserem Verband alles erst in Fluß kommt, wenn uns das Feuer auf den Nägeln brennt. Jetzt scheint es so weit zu sein.

Ich mache den Vorschlag, der Verbandsvorstand beruft möglichst noch im Monat Oktober eine Beiratssitzung ein, deren einziger Beratungsgegenstand die Gründung einer Buchstelle ist. Die Ortsgruppen müssen über Ziel und Zweck der neuen Abteilung durch eine erschöpfenden Aufsatz aufgeklärt und gewonnen werden. — Ich bin der festen Überzeugung, daß die Einkünfte der Buchstelle genügen werden, um sich selbst zu erhalten, sogar noch Überschüsse zu bringen. Die Mitglieder werden Vorteile davon haben, denn Ordnung hat noch keinem Betriebe geschadet, während zielloses Darauflosswursteln schon manch gutes Geschäft an den Rand des Untergangs gebracht hat. Die Gefahren der Zeit sind ernster, als wir alle uns es eingestehen wollen. Wer nicht allein mit eigenem Geld arbeitet, sondern Kredit in Anspruch nimmt, ist es seinen Gläubigern schuldig, daß er beste Ordnung in seinem Geschäfte hat und dazu gehört ordentliche Buchführung, mindestens jedes Jahr eine Vermögensübersicht (Bilanz).

Diejenigen unserer Mitglieder, die schon eine richtige Buchführung haben, werden mir bestätigen, daß man dadurch seinen Gläubigern gegenüber ein gutes Gewissen hat und behält, seinen Kredit festigt und sich selbst den größten Dienst leistet.

Wenn wir alle große Fabrikbesitzer wären, dann wäre die Frage lange nicht so brennend. Gerade diejenigen geht es am meisten an, die keinen eigenen Buchhalter halten können. Jeder versteht wohl etwas von Buchführung, meist mangelt es aber an Zeit und die Folge davon ist eine Halbheit, die wir uns heut einfach nicht mehr leisten können.

Darum möchte ich zum Schluß alle Verbandsmitglieder, die eigene Betriebe haben, bitten, kommt und helft dem Vorstand, diese geplante Buchstelle ins Leben zu rufen, steht nicht abwartend abseits. Nur Mut, die Sache wird schon gehen. Die Kosten werden mehrfach wieder einkommen.

A. Gewiese
Ortsgruppe Schroda.

Aus den Ortsgruppen.

Gostyn. Am Sonntag, dem 14. v. Mts., trat die Ortsgruppe des Verbandes zu einer Sitzung zusammen, an der 15 Mitglieder und 4 Gaste teilnahmen. Unter diesen konnte der Herr Vorsitzende auch Herrn Schriftleiter Loewenthal aus Posen begrüßen, welcher gekommen war, einen Vortrag über das Thema „Der Geschaftsmann und die schwere Zeit" zu halten. Zunachst wurden einige Vereinsangelegenheiten erledigt und wir möchten vor allem den Mitgliedern, Freunden und Gönnern der Ortsgruppe mitteilen, daß in Zukunft die Versammlungen regelmaßig jeden 2. Monat und zwar am Sonntag, nach dem 15. stattfinden. Um den Mitgliedern der Stadt Kröben das rege Interesse an dem Verbande zu erhalten, werden jahrlich 1—2 Sitzungen in Kröben abgehalten.

Nun konnte die Versammlung den interessanten Ausführungen des Herrn Loewenthal folgen. Den Ursachen der Weltwirtschaftskrise nachspürend, erklarte er die Auswirkungen auf das Handwerk und den kleinen Kaufmann. Er zeigte, daß sich auch in dieser schweren Zeit, Verbesserungen im eigenen Betriebe und Verwertung guter Ideen bezahlt machen. In kurzen Umrissen sprach der Redner über die Ziele und Erfolge der Geschaftsleitung. Diese Ausführungen haben die Hörer gewiß von den Vorteilen der Zugehörigkeit zu einer wirtschaftlichen Organisation gerade im Zeitalter der Wirtschaftskrisen uberzeugt. Der lebhafte Beifall war der Beweis dafür. Zu schnell kam die Abfahrtszeit für Herrn Loewenthal heran und setzte der lebhaften Aussprache mit diesem ein Ziel. Die Mitglieder saßen noch lange in angeregter Unterhaltung beisammen.

Koschminiec. Am Donnerstag, dem 11. v. Mts., fand in Koźminiec im Lokale des Herrn Liebeck eine Versammlung der beiden Ortsgruppen Koźminiec und Dobrzyca statt. Anwesend waren 23 Mitglieder. Um 8 Uhr abends eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe Koźminiec, Herr Stellmachermeister Paul Schostag die Versammlung und begrüßte die Anwesenden recht herzlich, insbesondere die Mitglieder der Ortsgruppe Dobrzyca und Herrn Redakteur Loewenthal aus Posen.

Darauf erteilte er Herrn Loewenthal das Wort, welcher einen interessanten Vortrag hielt über die allgemeinen Wirtschaftsschwierigkeiten und die weiteren Existensmöglichkeiten deutscher Kaufleute und Handwerker in Polen. Zum Schluß seines Vortrages sprach der Redner noch im Namen der Verbandsleitung ihre Anerkennung für ihre rege und vorbildliche Zusammenarbeit aus und ermahnte auch fernerhin fest und treu zum Verband zu halten. Hierauf dankte der Vorsitzende, Herr Schostag, im Namen aller Anwesenden dem Vortragendn herzlichst, woran sich noch eine langere Aussprache schoß. Um 11½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Krotoschin. Am 19. v. Mts. verstarb plötzlich und unerwartet unser treues Mitglied, Herr Rentier Adolf Hadel, kurz vor Vollendung seines 69. Lebensjahres. In dem Entschlafenen verliert die Ortsgruppe ein allgemein beliebtes und lebhaft an unserer Tatigkeit interessiertes Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Am 2. Oktober v. Js. feiert unser langjahriges Mitglied Herr Töpfermeister August Burkart in seltener Frische seinen 70. Geburtstag. Die Glück- und Segenswünsche unserer Ortsgruppe begleiten ihn auf seinem ferneren Lebenswege.

Am 7. Oktober d. Js. feiert unser Ehrenmitglied, Herr Bildhauer Hermann Seite mit seiner Ehefrau geb. Kaute, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir bringen dem allgemein bekannten und hochgeschatzten Jubelpaar auch auf diesem Wege unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Schokken. Zu der Versammlung am 12. September hatte die hiesige Ortsgruppe Herrn Redakteur Loewenthal eingeladen, der den trotz des heftigen Regenwetters zahlreich erschienenen Mitgliedern einen außerordentlich fesselnden Vortrag über das Thema: „Polen einst und jetzt" hielt. In leicht verstandlichen und pragnanten Zügen entwarf er ein kulturgeschichtliches Bild von der Vergangenheit des polnischen Staates, beschrieb die ersten Einwanderungen deutscher Handwerker und Bauern in unser Land und betonte vor allem, daß die Deutschen nicht als Eindringlinge sondern auf ausdrückliche Einladung der polnischen Fursten und Edelleute als Kulturtrager hierher gekommen sind. Sie sind die Lehrmeister des polnischen Volkes gewesen und haben sich durch ihren Anteil an dem zivilisatiorischen Aufbau des Landes das Heimatrecht redlich erworben. Weiter ging der Vortragende auf den allmahlichen Verfall des alten polnischen Staates ein und erklärte auch dessen Ursachen, die schließlich zu der Auflösung des Staates führten: die überhandnehmende Zügellosigkeit des Staates die wirtschaftliche Unterdrückung des Burger- und Bauerntums und vor allem die nationale und religiöse Intoleranz. Zur Gegenwart ubergehend, stellte der Vortragende fest, daß der neue polnische Staat in die Fehler des alten verfallen sei: auch heute wird der Mittelstand durch die hohen Steuerlasten und die Staatsmonopole wirtschaftlich ruiniert, auch heute herrscht, starker als je, die nationale Unduldsamkeit. Es sei ein sehr bedenkliches Zeichen, daß man aus der Vergangenheit nichts gelernt hatte, und wie damals diese Fehler den Staat ins Verderben gefuhrt hatten, so müßten sie sich auch in Zukunft schwer rachen. — Namens der Versammlung, die den Ausführungen mit gespanntem Interesse folgte, dankte der Vorsitzende, Herr Direktor König, Herrn Loewenthal für den fesselnden Vortrag. Darauf blieben die Teilnehmer noch langere Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen.